

Bibel entdecken 1 – Biblische Texte verstehen

Marcus Heckerle, 1.9.2016

Vorüberlegung – wie sollen wir die Bibel verstehen?

Die Bibel „wörtlich“ nehmen?

Einige Christen legen Wert darauf, die Bibel „wörtlich“ auszulegen – und meinen so, sich besonders glaubenstreu zu verhalten. Doch was bedeutet „wörtlich“?

BEISPIEL Jakobus schreibt (Jak 5,3), dass Gold und Silber verrosteten. Tatsächlich sind beides Edelmetalle, die nicht rosten können. Diese Aussage ist – wörtlich genommen – falsch! Irrt die Bibel?

BEISPIEL Wenn Jesus verspricht, diejenigen, die ihm treu bleiben, zu einer Säule im Tempel zu machen (Offb 3,12), dann müsste eine wörtliche Auslegung davon ausgehen, dass es dem Glaubenstreuen am Ende wie Lots Frau ergehen wird (1.Mo 19,26).

Wie man die Bibel richtig versteht

Entscheidend ist – wie bei jeder Kommunikation – nicht der Buchstabe, sondern die Botschaft, die mein Gegenüber vermitteln möchte. Was möchte er mir mitteilen? Was will er damit bei mir bewirken? Was soll ich über ihn erfahren? Dabei kommt es nicht darauf an, den andern „wörtlich“ zu verstehen (was sehr schnell skurril und albern würde), sondern ihn ernst zu nehmen (in diesem Sinne sagen wir auch, dass wir jemanden „beim Wort nehmen“).

Das bedeutet für die Bibel:

- Hat der Verfasser es wörtlich gemeint, sollen wir es wörtlich verstehen. – Jesus ist tatsächlich auferstanden, d.h. er lebte nach 3 Tagen wieder.
- Hat er es symbolisch gemeint, wollen wir es symbolisch verstehen. – Die Zahl 144.000 in der Offenbarung symbolisiert Vollständigkeit.
- Ist es ein rhetorisches Stilmittel (z.B. Übertreibung), dann wenden wir es in diesem Sinne an. – Wir reißen uns kein Auge aus (Mt 5,29), aber versuchen alles zu meiden/verhindern, was uns von Gott abbringen kann.
- Ist eine Anweisung allgemein gehalten, wollen wir uns daran halten. – „Vergebt einander“
- Ist (oder war) sie nur für eine bestimmte Personengruppe gültig, dann können wir trotzdem daraus lernen. – Wir bringen keine Schlachtopfer dar, lernen aber etwas über Gottes Heiligkeit.

ZUSAMMENFASSUNG

Um biblische Texte richtig zu verstehen, müssen wir sie ernst nehmen; das bedeutet nicht, die Bibel einfach immer „wörtlich“ auszulegen. Wer die Bibel ernst nehmen will, fragt danach, welche Botschaft uns ein Bibeltext vermitteln möchte.

► **Wie können wir erkennen, wie ein Bibeltext gemeint ist; wie er verstanden werden möchte?**

Der Bibeltext als kommunikatives Geschehen

Gottes Wort an uns?

Unsere Erwartung: Gott spricht zu uns

Vordergründig stellen wir fest: Paulus schreibt an die Korinther (usw.)

Zunächst müssen wir uns klar machen, dass kein Bibeltext „einfach so“ mal aufgeschrieben wurde. Jedes biblische Buch hat einen konkreten Entstehungshintergrund in Raum und Zeit, einen Anlass, eine spezielle Situation (z.B. ein konkretes Problem in einer Gemeinde).

Bei all dem sind *wir* nicht die ursprünglichen Adressaten.

Paulus dachte nicht an uns, als er seinen Brief an die Römer schrieb. Auch wenn Markus sein Evangelium für nichtjüdische Leser verfasste, kannte er die Kultur und die Werte in der deutschen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts nicht. Entsprechend ist er auch nicht speziell auf diese eingegangen.

Trotzdem glauben wir, dass die ganze Bibel für uns relevant ist:

Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein. (2.Tim 3,16-17)

Vom Damals zum Heute

Damit wir erkennen können, was der Text *uns* sagen möchte, müssen wir zunächst begreifen, was der Text *seinen ursprünglichen Lesern* – für die er aufgeschrieben wurde – sagen wollte.

BEISPIEL 1.Kor 16,20: „Grüßt einander mit dem heiligen Kuss“

Situation: zerstrittene Gemeinde

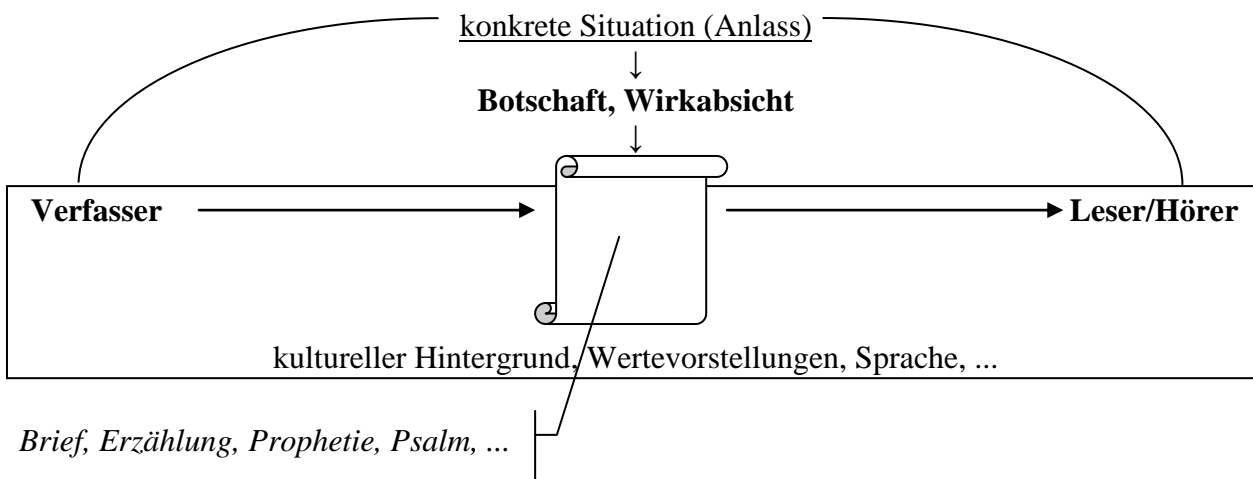
Wirkung: eine Zumutung

→ ... und für uns heute: wie gehe ich auf einen Bruder zu, mit dem ich Streit habe?

Die Botschaft eines Textes verstehen

Um zu verstehen, was ein Text sagen möchte, machen wir uns klar:

- Jeder Text wurde mit einer (oder mehreren) Wirkabsicht (Verhaltensänderung, Ermutigung, etc.) verfasst; er enthält eine (oder mehrere) Botschaft(en), die bei den Lesern etwas bewirken soll(en) (vgl. z.B. Joh 20,30-31).
- Oft ist eine konkrete Situation Anlass des Schreibens. Dies trifft besonders auf die Bücher des Neuen Testaments zu, kann aber auch im Alten Testament eine Rolle spielen¹.
- Der Verfasser und seine ursprünglichen Adressaten besitzen entweder einen gemeinsamen kulturellen Hintergrund (ebenso: gemeinsame Wertevorstellungen, Sprache, etc.) oder dem Verfasser war der (abweichende) kulturelle Hintergrund seiner Leser zumindest bekannt, so dass er dies berücksichtigen konnte².



**Um sein Ziel zu erreichen
(seine Botschaft zu vermitteln),**

- berücksichtigt der Verfasser die konkrete Situation und den kulturellen Hintergrund seiner Leser/Hörer
- wählt er eine geeignete Textgattung aus
- gestaltet er den Text so, dass seine Botschaft erkannt werden kann.

→ daraus folgt für uns:

Der Schlüssel zum Verständnis ist die damalige Situation und Kultur

Wir müssen die Textgattung erkennen und deren Besonderheiten berücksichtigen

Wir achten auf rhetorische Stilmittel, Struktur (Gliederung), Argumentationsgang

ZUSAMMENFASSUNG

Der Schlüssel zum Verständnis liegt in der ursprünglichen Situation – die Botschaft, die der Autor seinen intendierten Lesern vermitteln wollte.

Erst wenn wir verstanden haben, was der Text damals bedeutet hat, können wir dessen Botschaft angemessen auf uns heute übertragen.

Dem Gedankengang (Leserlenkung) des Verfassers folgen

Jeder Autor hat ein Interesse daran, dass er richtig verstanden wird. Entsprechend gestaltet er seinen Text so, dass seine Leser (möglichst) auf die Kernbotschaft gelenkt werden.

Bibellesen bedeutet auch zuhören können. Wer sich im Gespräch nicht auf seinen Gesprächspartner einlässt – auf das achtet, worauf dieser hinaus will –, läuft Gefahr, ihn misszuverstehen (und in dem Gesagten nur seine eigenen Gedanken wiederzufinden). Den gleichen Respekt sollten wir der Bibel entgegen bringen. Nur so bekommen wir den Text „in den richtigen Hals“.

► **Oft tragen wir Fragen an einen Text heran, die dieser gar nicht beantworten will:**

BEISPIEL Wenn Paulus in 2.Kor 12 von seiner „Entrückung in den dritten Himmel“ berichtet, dann will er den Korinthern (und auch uns!) keine Theologiestunde über den Himmel geben, sondern steht diese Aussage im Zusammenhang mit dem Prahlen der Korinther, das Paulus hier rhetorisch geschickt kritisiert (vgl. 12,5ff).

BEISPIEL Wer in der Offenbarung einen „Zeitplan“ der endzeitlichen Ereignisse sucht, wird auch einen finden – aber was ist, wenn Johannes darin überhaupt keinen Ablaufplan geben wollte, die Visionen bspw. gar nicht chronologisch geordnet sind?

— **Anregung zum Weiterdenken ■■■**

Wie beantwortet Jesus die Frage seiner Jünger zum Ende der Welt (Mt 24,3)? Wonach hatten die Jünger gefragt, und welchen Schwerpunkt setzt Jesus bei seiner Antwort? Welche Wirkabsicht steht dadurch für Jesus im Vordergrund?

► **Welche Anhaltspunkte gibt der Autor selbst?**

An einigen Stellen erhalten wir (direkte oder indirekte) Hinweise darauf, wie der Text verstanden werden will:

BEISPIEL Lk 18,1 – Zweck (Wirkabsicht) des Gleichnisses wird vorab genannt: „dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten“.

BEISPIEL 1.Kor 7,6 – das Gesagte ist kein Gebot, sondern ein Zugeständnis (Erlaubnis).

BEISPIEL Der Mottovers „In jenen Tagen gab es in Israel noch keinen König; jeder tat, was ihm gefiel“ im Schlussteil des Richterbuches (17,6; 18,1; 19,1; 21,25) erklärt, warum diese grausamen Ereignisse (Ri 17-21) berichtet werden.

BEISPIEL Die Zwischenfazits in der Apostelgeschichte (6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20), zeigen Lukas' Interesse an der Ausbreitung des Evangeliums (vgl. 1,8b).

■ Manchmal gibt der Autor auch gar keine Wertung ab und fordert so den Leser auf, sich selbst ein (z.B. moralisches) Urteil zu bilden: siehe z.B. Jephthas Menschenopfer Ri 11,29-40.

► **Welche Funktion hat eine Aussage im Text?**

BEISPIEL Im Gleichnis von den „zehn Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegen gingen“ (Mt 25,1) ist der erste Vers noch nicht Teil der Handlung, sondern die Überschrift; das eigentliche Gleichnis beginnt mit Vers 2 (Vorgeschichte); der tatsächliche Aufbruch dem Bräutigam entgegen erfolgt in Vers 7. D.h. die Frauen waren im Festsaal eingeschlafen (V. 5), nicht in freier Natur.³

BEISPIEL Ist die Aussage über die Haarlänge von Männern und Frauen in 1.Kor 11,14f eine Vorschrift oder bloß Teil eines Arguments?

BEISPIEL Wozu erwähnt Paulus in 1.Kor 15,29 die „Taufe für die Toten“? Diskutiert er hier eine bestimmte religiöse Praxis oder gibt er hier ein Beispiel?

— **Anregung zum Weiterdenken ■■■**

Welchen Unterschied macht es, wenn man 1.Mose 1,1 als Überschrift versteht?

Der Text aus Sicht der (ersten) Hörer

Es ist wichtig, den Text mit den Ohren der ersten Hörer (Leser) zu hören: Wie haben sie den Text (wahrscheinlich) verstanden?

BEISPIEL Wir lesen den Anfang des Buches Amos als Gerichtsandrohung über eine Menge verschiedener Völker: Aram, Philister, Tyrus, Edom, Ammon, Moab, Juda, Israel.

Der damalige Leser (aus dem Nordreich Israel, vgl. Am 1,1) nahm diese Aufzählung anders wahr:

- Aram, Philister, Tyrus → feindliche Völker
- Edom, Ammon, Moab → feindliche, aber verwandte Völker (vgl. 5.Mo 2,4f.9.19)
- Juda (Südreich) → Brudervolk, von dem wir uns vor ca. 200 Jahren trennten
- Israel (Nordreich) → das sind ja wir!

→ wird empfunden als Spannungsbogen des „immer näher kommenden“ Gerichts.

► **Wenn wir uns in die ersten Hörer hineinversetzen, hilft es uns oft auch, zu erkennen, wie ein Text (wahrscheinlich) nicht gemeint war:**

BEISPIEL 1.Kor 13,10: „wenn das Vollkommene kommt, endet das Stückwerk“ wird von manchen Auslegern⁴ auf die Vervollständigung des neutestamentlichen Kanons gedeutet – dann würden die vorgenannten Geistesgaben nicht mehr benötigt.
→ **Kontrollfrage:** Können wir annehmen, dass die Christen in Korinth eine Abfassung des NT erwartet hatten?⁵

BEISPIEL Ankündigung der Tempelzerstörung (Mt 24): Meint Jesus das entsprechende Ereignis 70 n.Chr. oder bezieht er sich auf einen noch zukünftigen Tempel?
→ **Kontrollfrage:** Wie hatten die Jünger das verstanden? (vgl. Mt 24,2; 23,37-38)⁶

Anmerkung zum Charakter prophetischer Texte

Manche Aussagen der Bibel wurden von den ursprünglichen Lesern nicht – bzw. nicht vollständig – verstanden, sondern erst durch spätere Offenbarungen gedeutet. Ähnliches kann auch für die Verfasser prophetischer Worte gelten (z.B. Joh 11,49-51). Trotzdem ist dies für uns kein Freifahrtschein, einem Text beliebige „zweite Bedeutungen/Erfüllungen“ unterzuschreiben. (mehr dazu in einem weiteren Teil von Bibel entdecken, in dem es speziell um den Umgang mit prophetischen Texten gehen wird).

ZUSAMMENFASSUNG

Die ursprüngliche Kommunikationssituation zu beachten bedeutet:

Wir achten darauf, was der Autor mitteilen wollte. So vermeiden wir, Fragen an den Text heranzutragen, die dieser gar nicht beantworten möchte.

Wir betrachten den Text aus der Perspektive der damaligen Hörer: wie konnten sie den Text verstehen. So vermeiden wir, den Text über die Köpfe der ersten Leser hinweg auszulegen. (Ausnahmen gelten zum Teil bei prophetischen Aussagen.)

Biblische Texte im Zusammenhang auslegen

„Die Bibel mit der Bibel auslegen“ – aber wie?

Ein gutes Prinzip ist es, die Bibel mit der Bibel selbst auszulegen. Die Bibel ist mehr als eine wahllose Sammlung verschiedenster heiliger Schriften, sondern präsentiert sich uns als geschlossenes Ganzes mit übergreifenden Themen und roten Fäden – einem ganzen Netzwerk an Bezügen, nicht zuletzt auch durch das Kommen Jesu Christi, auf den das Alte Testament vielfältig hingewiesen hat (vgl. Lk 24,44ff; 2.Kor 1,20; Hebr 1,1f).

► Wie können wir diese Zusammenhänge für unsere Auslegung nutzbar machen?

Wie man Verwirrung schafft – zum Beispiel: Hiob gegen Johannes

„Fern sei es mir, euch Recht zu geben, ich gebe, bis ich sterbe, meine Unschuld nicht preis. An meinem Rechtsein halt’ ich fest und lass’ es nicht; mein Herz schilt keinen meiner Tage.“ (Hiob 27,5-6)

Hiob beteuert gegenüber seinen Freunden seine Unschuld, während diese darauf bestehen, dass kein Mensch ohne Sünde ist. (z.B. Hi 15,14-16) – Wer hat hier Recht?

Was passiert, wenn wir hier den 1. Johannesbrief heranziehen?

„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1.Joh 1,8)

→ also: Hiob ein Lügner, weil er jegliche Schuld leugnet? Die Freunde im Recht?

Das Problem:

Damit übersehen wir, was der Verfasser des Hiob-Buches in der Rahmenerzählung sagt:

- Hiobs Rechtschaffenheit wird zu Beginn mehrfach erwähnt, und zwar vom Erzähler (1,1.22; 2,10) und sogar von Gott selbst (1,8; 2,3)
- Am Schluss tadelt Gott die Freunde und nimmt Hiob in Schutz (42,7)

Wenn wir Bezüge innerhalb der Bibel zu einem bestimmten Text suchen, dürfen wir das Naheliegendste nicht übersehen bzw. übergehen – nämlich den Textzusammenhang selbst!

► Sinnvoll ist es, stufenweise vom engeren über den weiteren bis zum gesamtbiblischen Zusammenhang zu gehen:

- So betrachten wir den Streit der Freunde mit Hiob zunächst im Zusammenhang des Hiobbuches, wo die Rahmenerzählung eine wichtige Rolle als Deutungsrahmen spielt.
- Dann ordnen wir den Text in den Kontext der alttestamentlichen Weisheitsbücher ein, wo der Tun-Ergehen-Zusammenhang betont wird und ein gewisses schwarz/weiß-Denken üblich ist (mit Ausnahmen, z.B. im Prediger).
- Schließlich können wir weitere Bezüge zur gesamten biblischen Botschaft suchen. Dabei finden im AT weitere Personen, die vor Gott „gerecht“ waren: Henoch, Noah, sogar David, trotz einiger „Fehlritte“; Hebr 11: Kern der Gerechtigkeit war letztlich der Glaube (z.B. Henoch: Hebr 11,5), nicht die (Tadellosigkeit der) Werke.

Vom engeren zum weiteren Zusammenhang

► Wie kann so ein stufenweiser Prozess der Auslegung im Zusammenhang aussehen?

1. Der Text in seinem unmittelbaren Textzusammenhang
2. Der Text im Zusammenhang des ganzen Buches
3. Der Text im Zusammenhang mit „verwandten“ Texten
4. Der Text im Zusammenhang der ganzen Bibel

(1) Der Text im Zusammenhang des Textabschnitts

Oft ergibt sich der Sinn eines Textes schon durch den Zusammenhang.

Der Text und sein unmittelbares Umfeld

► Was steht davor, was danach? Wie sieht der Gedankengang, Argumentationsverlauf, Spannungsbogen etc. aus?

BEISPIEL Lk 12,49: Was meint Jesus damit, dass er kam, um Feuer auf die Erde zu werfen?
→ Die Antwort erhalten wir, wenn wir weiterlesen (Verse 51-53).⁷

BEISPIEL Gottes Verheißung an Abra(ha)m, seinen Namen groß zu machen (1.Mo 12,2) steht im Kontrast zum Turmbau zu Babel, bei dem sich die Menschen selbst „einen Namen machen“ wollten (1.Mo 11,4).

— Anregung zum Weiterdenken ■■■

Warum unterbricht Paulus seine Ausführungen über die Geistesgaben in 1.Kor 12-14 mit einem Loblied auf die Liebe (Kap. 13)? Welche Wirkung hat das auf den Inhalt von Kap. 14?

In Sinnabschnitten denken

Wenn wir uns mit einem Text befassen, ist es wichtig zu verstehen, wo ein Sinnabschnitt anfängt und aufhört.⁸

▼ Achtung: nicht von den **Kapiteleinteilungen** blenden lassen; sie wurden erst viel später hinzugefügt und entsprechen nicht zwangsläufig den Sinnabschnitten. Manchmal behindern sie die klare Sicht auf den Zusammenhang, zum Beispiel:

- 1.Mose 2,1-3 (7. Schöpfungstag) gehört noch zum 1. Kapitel.
- Hld 5,2 beginnt eine neue Szene (5,1 gehört noch zur Hochzeitsfeier in Kap 3-4)
- Jer 22,30 mit 23,1-8
- Mt 23,37-39 mit Mt 24

Ein häufiges Stilmittel: die Rahmung (Inklusio)

Beginn und Ende eines Textabschnitts entsprechen einander, so dass der Text eine Klammer (einen Rahmen) erhält.

BEISPIEL **Psalm 8** gerahmt von V. 2a = V. 10 → Die Anerkennung des Schöpfers ist der „Rahmen“ für die Verwalterschaft des Menschen über die Schöpfung.

BEISPIEL **Salomos Bitte um Weisheit** (1.Kön 3,2-15): Der Bericht beginnt und endet damit, dass Salomo ein Opfer darbringt. Davor: auf den Kulthöhen (2-4), danach vor der Bundeslade in Jerusalem (15).

BEISPIEL **Der Mittelteil des Markusevangeliums**, in dem Jesus den Jüngern erklärt, wozu er gekommen ist, beginnt und endet mit Berichten von Blindenheilungen (8,22-26; 10,46-52) → in diesem Abschnitt werden den Jüngern die Augen geöffnet (vgl. 8,18 „Habt ihr keine Augen, um zu sehen?“).

BEISPIEL **Mt 4,23-25 mit 9,35-38**: Zwei zusammenfassende Berichte über Jesu Wirken (verkündigte, heilte) als Klammer um die Bergpredigt (Kap 5-7) und die Wunderberichte (Kap 8-9).

— **Anregung zum Weiterdenken an diesem Beispiel** ■■■

[1] Welcher inhaltliche Schwerpunkt kommt in der zweiten Zusammenfassung (9,35-38) hinzu, der in 4,23-25 nicht enthalten ist?

[2] Welcher Bezug zum vorhergehenden (4,18-22) und nachfolgenden Abschnitt (10,1-4) ergibt sich dadurch?

[3] In welchem Verhältnis zueinander stehen 4,17 und 10,7?

■ Diese Technik (Inklusio) kann auch ein ganzes Buch umfassen, z.B. Apg: 1,3 / 28,31.

(2) Der Text im Zusammenhang des ganzen biblischen Buches

HINWEIS *Hierzu gehören unbedingt auch die historische Situation und der kulturelle Hintergrund (wie bereits erwähnt) – ich möchte mich aber an dieser Stelle auf den literarischen Kontext beschränken.*

► Wie lässt sich der untersuchte Textabschnitt in die Gesamtbotschaft (Thema) des Buches einordnen?

Wenn wir uns mit einem biblischen Buch beschäftigen, ist es gut zu wissen, was dessen Hauptanliegen / Botschaft / Thema ist. Hilfreich sind hier Bibellexika oder andere Bücher, die einen inhaltlichen Überblick zu dem entsprechenden Buch geben¹⁰.

HINWEIS *1.Sam + 2.Sam sowie 1.Kön + 2.Kön und 1.Chr + 2.Chr sollten jeweils als ein Buch betrachtet werden, da sie nur aus praktischen Gründen auf zwei Buchrollen aufgeteilt wurden. Ähnliches gilt für 2.+3.+4. Mose (nach Koorevaar¹¹), Esra+Neh (nach jüd. Tradition) und Lk+Apg (als zweiteiliges Werk angelegt, vgl. Apg 1,1)*

► Wir untersuchen formelle sowie inhaltliche Bezüge zum gesamten Buch: Wo wird das Thema nochmal aufgegriffen oder weitergeführt – und auf welche Weise (z.B. Abweichungen)?

BEISPIEL Die Aussagen über das Öffnen von Augen und Ohren in Jesaja (z.B. 35,5; 42,7) sind vor dem Hintergrund des Berufungsberichts in Kap. 6 (s. Verse 9-10) zu sehen.

BEISPIEL Stammbaum Davids (10 Generationen¹²) am Schluss des Buches Ruth als literar. Gegenstück zu den 10 Jahren Hungersnot am Beginn → Segen gegenüber Fluch

BEISPIEL Hld 5,2-8: Das Hohelied enthält einen wiederkehrenden Satz „Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, stört die Liebe nicht auf, weckt sie nicht, bis es ihr selbst gefällt.“ (2,7; 3,5; 8,4), der in 5,8 nur begonnen, aber nicht (bzw. abweichend) zu Ende gebracht wird. → Konflikt zwischen Vernunft und Verlangen. Auch der Vergleich mit dem ersten Traum (3,1-5) zeigt dies anhand der Rolle der Wächter.

BEISPIEL Wie verwendet Paulus das Wort Glaube im Römerbrief (auf jeden Fall anders als Jakobus in seinem Brief!)

BEISPIEL Die 144.000 versiegelten Knechte in Offb 7
→ „144.000“: Offb 14,1-5 (Freigekaufte von der Erde – vgl. 5,9!) / *Versiegelte*: Offb 9,4 (werden verschont) / *Gottes Siegel auf der Stirn*: 14,1 (Gegenbild: 13,16); 22,4 / *Knechte Gottes*: 2,20; 19,5; 22,3.

(3) Der Text im Zusammenhang mit verwandten Schriften

Mit welchen anderen biblischen Büchern steht der untersuchte Text in einem natürlichen Zusammenhang?

- Bei Evangelien: Untersuchung der Parallelberichte in den anderen Evangelien
- Bei Briefen: gleicher Autor (und ggfs. gleicher Empfängerkreis), z.B. 1.Kor mit 2.Kor
- Bei Offenbarung z.B. die Bezüge zu den Endzeitreden Jesu (Mt 24)
- Werden Texte aus dem AT zitiert, ist die Verbindung zum atl. Text zu untersuchen (z.B. Lk 3,4-6 mit Jes 40,3-5): In welchem Zusammenhang steht der zitierte Text im AT?¹³
- Auswertung der (in manchen Bibelausgaben) angegebenen Verweisstellen.
▼ aber Vorsicht: diese können auch irreführend sein!
- Schriften, die die gleiche Zeit/Situation betreffen, z.B. Jeremia mit 2.Kön 22-25.
- Schriften gleicher Gattung, z.B. Hiob, Sprüche, Prediger, Hohelied (weisheitl. Bücher)
- Bücher im kanonischen Zusammenhang, z.B. 5. Mose – Josua – Richter – 1./2. Samuel – 1./2. Könige (bauen chronologisch aufeinander auf, können hintereinander gelesen werden)
- ...

(4) Der Text im Zusammenhang der gesamten Bibel

Biblische Prinzipien, Konzepte; Linien/rote Fäden durch die ganze Bibel. Hierbei können z.B. bestimmte Begriffe oder Themen verfolgt werden.¹⁴

BEISPIEL Bei 2.Petr 3,10 das Konzept vom „Tag des Herrn“ im AT mit einbeziehen.

► **Kontrollfrage: Passt die Deutung des Textes zur gesamtbiblischen Aussage?**

ZUSAMMENFASSUNG

Biblische Texte erklären sich am besten durch ihren Zusammenhang.

Neben dem historisch-kulturellen ist der literarische Kontext zu beachten. Dabei gehen wir vom unmittelbaren zum weiteren Kontext bis hin zur Einordnung in die gesamtbiblische Botschaft. Letzteres ist eine gute Kontrollinstanz um die Plausibilität einer Deutung zu prüfen.

Ein Tipp zum Schluss

Wer biblische Texte verstehen möchte, sollte die Bibel insgesamt gut kennen. Eine gute Praxis ist es, die Bibel immer wieder komplett zu lesen – am besten mithilfe eines Leseplans. Das **Projekt B18** enthält eine besondere Buchreihenfolge, die darauf angelegt ist, die gesamtbiblischen Zusammenhänge (die „roten Fäden“) besser wahrzunehmen. Weitere Informationen dazu im Internet unter → www.projektb18.de

¹ Dies sei beispielhaft an den Chronikbüchern angedeutet: Sie richten sich an die Juden nach dem Ende des babylonischen Exils, die sich im Wiederaufbau befinden. Das Buch betont den Tun-Ergehen-Zusammenhang stark und möchte dazu anleiten, aus der Vergangenheit zu lernen. Das erklärt auch einige der Unterschiede zum Bericht in den Königebüchern: So wird bspw. der Überfall Schischaks auf Jerusalem in 2. Chr 12 explizit mit der Untreue gegenüber Gott begründet, und die anschließende Buße des Königs wendet das Schicksal wieder. Im Parallelbericht (1. Kön 14,25ff) fehlt diese Deutung. Ähnliches ist bei König Manasse zu beobachten (vgl. 2. Chr 33 mit 2. Kön 21). Auch die Rolle der Leviten wird in den Chronikbüchern deutlicher herausgearbeitet (besonders die Solidarität zum jüdischen Königshaus; 2. Chr 11,13f ohne Parallele in den Königebüchern), weil der Verfasser dabei die Wiedereinführung des Kultus nach dem Exil im Blick hat (vgl. 2. Chr 29-31). In den Königebüchern hingegen geht es eher darum zu zeigen, dass auf menschliche Könige kein Verlass ist, weshalb auch die Schuld selbst der vorbildlichsten Könige nicht verschwiegen wird. In den Chronikbüchern hingegen fehlt die Erzählung von David und Batseba, da auch David im Wiederaufbau als Vorbild gelten soll.

² Markus schreibt (vorwiegend) an nicht-jüdische Leser, weshalb er jüdische Bräuche erläutert (vgl. z.B. Mk 7,2ff; 15,42), semitische Begriffe übersetzt (3,17; 5,41 u.a.) und die geograph. Lage des Ölbergs erklärt (13,3).

³ dieses Beispiel ist aus Jakob van Bruggen, *Wie lesen wir die Bibel*, S. 115f

⁴ besonders von solchen mit Vorbehalten gegen die charismatische Bewegung

⁵ vgl. dazu E. Schnabel: *Der erste Brief des Paulus an die Korinther*, Reihe HistorischTheologische Auslegung, SCM Brockhaus 2006, S. 775

⁶ dazu E. Schnabel (*Das Neue Testament und die Endzeit*, Brunnen, 2013, S. 290): „Jesus prophezeit die Zerstörung des Tempels – eine Prophezeiung, die sich im Jahre 70 n. Chr. tragisch erfüllt hat. Weder Jesus noch die Apostel haben jedoch den Bau eines neuen Tempels in Jerusalem prophezeit. Wenn Jesus vom Gräuel der Verwüstung spricht, das im Tempel steht (Mt 24,15), spricht er vom Tempel, der von Serubbabel (Esr 5,2) gebaut [...] wurde. Man kann zwar argumentieren, dass die Prophezeiung Jesu in Mt 24,15 nicht in den Ereignissen des Jahres 70 n. Chr. erfüllt wurde, man kann aber nicht behaupten, Mt 24,2 bezöge sich nicht auf die Zerstörung des zweiten Tempels, den Jesus und seine Jünger vom Ölberg aus sahen.“

⁷ Es ist nicht nachvollziehbar, warum Fritz Rienecker in seiner Auslegung zu Lk 12,49 (Wuppertaler Studienbibel, S.324) den naheliegenden Gedanken („Oder ist damit die scheidende Kraft, die dann Vers 51-53 weiter ausgeführt wird, ausgesagt?“) verwirft und stattdessen ein Gleichnis aus dem Folgekapitel (13,21) als Erklärung heranzieht.

⁸ Beispiel: Für das Verständnis von 1. Kor 7,6 ist es nicht unerheblich, ob die Verse 6-7 zum vorangegangenen (Verse 1-5) oder zum nachfolgenden Abschnitt (8-9) gehören. Für mögliche Deutungen siehe den Kommentar von E. Schnabel zum 1. Korintherbrief in der Reihe HistorischTheologische Auslegung, Witten 2010, S.365

⁹ Tatsächlich findet sich hier nicht nur eine Rahmung, sondern eine konzentrische Struktur (Fachbegriff: Chiasmus), die man bes. im AT häufig antrifft, vgl. z.B. Am 5,1-17 (V. 1-3/16-17 (Klagelied); 4-6/14-15 (Umkehrruf); 7/10-13 (Anklage); im Zentrum der Gotteshymnus V. 8-9), wo die Botschaft durch den Text förmlich vor Augen gezeichnet wird: „Gott inmitten des sündigen Volkes“ (vgl. V. 17b „denn ich schreite durch deine Mitte“)

¹⁰ für das NT empfehlenswert: D. A. Carson / D. J. Moo, *Einleitung in das Neue Testament*; für das AT: LaSor, Hubbard, Bush: *Das Alte Testament: Entstehung, Geschichte, Botschaft*.

¹¹ Hendrik J. Koorevaar, *Eine strukturelle Theologie von Exodus – Levitikus – Numeri*, in Klement / Steinberg (Hrsg.), *Themenbuch zur Theologie des Alten Testaments*, Wuppertal, 2007, S.87-132 (Der Sammelband ist 2012 neu erschienen im ArteMedia Verlag, Riehen/Basel unter dem Titel „Freude an Gottes Weisung“.)

¹² Für die beabsichtigte Zahl 10 spricht, dass einige Generationen bei der Aufzählung ausgelassen wurden.

¹³ Ein hervorragendes Nachschlagewerk dazu ist *Commentary on the New Testament Use of the Old Testament* von G. K. Beale und D. A. Carson (Hrsg.), in der alle Zitate (und Anspielungen) aus dem Alten Testament untersucht und erklärt werden.

¹⁴ Hilfreiche Literatur hierzu z.B. H.J. Koorevaar, M.-J. Paul, *Theologie des Alten Testaments*, Brunnen 2016.